

„Heimtierhaltung nicht verunmöglichen“

Besuch des CDU-Landtagsfraktionsvorsitzenden Hauk beim BNA in Hambrücken

Von unserer Mitarbeiterin
Petra Steinmann-Plücker

Hambrücken. Blitzeblank sind die Aquarien und Terrarien, Vögel haben Platz in geräumigen, naturnah gestalteten Volieren, für die Wüstenspringmaus und die Mäusehamster wird in der „Rotlicht-Abteilung“ genau die richtige Temperatur geschaffen, im Außengehege tummeln sich Kaninchen und Meer-schweinchen gleich daneben der Biotop-teich. Die Tieranschauungsräume im Schulungszentrum des Bundesverbandes für fachgerechten Natur- und Arten-schutz (BNA) in Hambrücken sind optimal eingerichtet.

Beim Besuch des Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, Peter Hauk, stellten BNA-Präsident Walter Grau, Vizepräsidentin und Direktorin des Karlsruher Zoos, Gisela von Hegel, BNA-Geschäftsführer Lorenz Haut und Diplom-Biologe Jürgen Hirt das Konzept des BNA vor. Um eine Verbesserung des Tierschutzes als oberstes Ziel zu erreichen, werde Fachwissen vermittelt, und zwar Fachkräften des Zoofachhandels sowie Amtsveterinären.

Darüber hinaus bietet der Verband „begreifbaren“ Biologieunterricht für Schulen an. Wichtig sei, schon bei Kindern Verständnis und Begeisterung für lebende Tiere und den Umgang mit ihnen zu wecken. Deshalb gehöre der Tier-schutz auch in die Unterrichtspläne.



*TIERHAUSVISITE: Lorenz Haut, Peter Hauk, Gisela von Hegel, Walter Grau und BNA Vize-Präsident Kurt Landes (von links).
Foto: psp*

Bisher werde alles privat finanziert, Dietmar Hopps Stiftung habe mit einer Anschubfinanzierung unterstützt, so Walter Grau.

Um die Arbeit des BNA und eine bundesweiten Vernetzung mit anderen Naturschutzeinrichtungen „auf gesunde Füße zu stellen“, wünsche man sich Förderung und Unterstützung im Landtag. Die „Artenschutzbürokratie“ und man-

gelnde Transparenz für Halter und Züchter sprach Lorenz Haut als weiteres Problem an. Peter Hauk lobte die Arbeit des BNA als vorbildlich und zwingend notwendig. Die Heimtierhaltung sollte nicht durch hoch gesetzte Vorschriften „verunmöglicht, sondern sachkundig gemacht werden.“ Auch eine bundesweite Vernetzung halte er für sinnvoll und unterstützenswert.